Mittwoch, 17. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7093. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 16. Jan. Der Initiativ-Antrag des Genfer Großen Rathes, die Berathung über Revision der Bundesverfassung bis dahin auszusetzen, wo die Bevölkerung jedes einzelnen Cantons darüber beschlossen habe, ob sie eine Revision der Bundesverfassung wolle oder nicht, ist vom Nationalrathe mit 48 gegen 14 Stimmen verworfen worden.

London, 16. Jan. Der schwedische Gesandte erklärt in einer Zuschrift an die „Times" die von einem Correspondenten des genannten Blattes gebrachte Nachricht, daß ein im „Aftonbladet" veröffentlichter Artikel, welcher heftige Ausfälle gegen Deutschland enthielt, vom Könige von Schweden herrühre, für vollkommen unbegründet. Der König habe sich niemals mit Zeitungspolemik beschäftigt, sondern nur einige Gedichte unter der Chiffre C. veröffentlicht. — Wie die „Times" erfährt, beabsichtigt die canadische Regierung eine Eisenbahn durch das britische Gebiet bis zum stillen Ocean zu erbauen.

Paris, 16. Januar. „Journal officiell" veröffentlicht eine Verordnung des Minister des Innern vom 15. d., durch welche der Straßenverkauf des „Gaulois" und der „Constitution" für Paris und die Departements verboten wird.

New-York, 15. Jan. Die japanesische Gesandtschaft ist in San Francisco angekommen.

✗ Böse Wege.

Wir hatten kürzlich Veranlassung auf die Symptome hinzuweisen, welche seit dem Frieden die Stimmung und die Zustände unserer französischen Nachbarn kennzeichnen. Wir thaten es in gemäßigtem und versöhnlichem Sinne, wie es sich dem Besiegten und schwer Verletzten gegenüber geziemt. Wir glaubten es als Pflicht der deutschen Presse anerkennen zu müssen, daß sie dem überreizten Zustande jener aus allen Himmeln gefallenen, verwöhnten Glückskinder Rechnung trage. Und wenn wir uns über die gefährlichen, jenseits der Vogesen noch immer ihr Spiel treibenden Leidenschaften nicht täuschen konnten, so glaubten wir doch ernstliche Befürchtungen der ganzen für Frankreich verzweifelten Sachlage nach zurückweisen zu müssen.

Diese beruhigende Ueberzeugung wird denn auch durch die neuesten von drüben gemeldeten Vorkommnisse nicht wesentlich geändert. Wohl aber müssen sich die Hoffnungen aller Wohlwollenden auf eine baldige Gesundung des französischen Volks zu vernünftiger, ruhiger Auffassung der Sachlage, auf Herstellung einer leidlichen Verständigung zu gemeinsamer, friedlicher Culturarbeit wohl noch auf langehin resignirt zurückziehen. Ja, wäre es nicht gottlos, an dem Schicksal eines großen Volks zu verzweifeln, so könnte man in Versuchung gerathen, von dem Jahre 1870 für Frankreich nicht einen ernsten, heilsamen Anstoß zu Aufraffen und Umkehr, sondern eine Periode nachhaltigen, tiefen Verfalls zu datiren. Es sind zunächst zwei Thatsachen, die wir im Sinne haben: das Verhalten der französischen Tagespresse zu den Ereignissen der Zeit, und das Verhalten der amtlichen Träger und Vertreter des französischen Geisteslebens zu den moralischen Interessen ihres eigenen Volkes.

Wenn je eine schwere, furchtbare Verschuldung klar und offen vor den Augen aller Betheiligten lag, so ist es die Schuld der Pariser Tagespresse an dem Verderben, welches über Frankreich hereinbrach. Theils aus oppositionellem Kitzel, theils in dem ignoranten Hochmuth hauptstädtischer Pflastertreter, die von der Welt, über ihre Café's und allenfalls über ihre sommerlichen Spielbäder hinaus keine Ahnung haben, hatten die Pariser Wortführer, von den Weltweisen der „Marseillaise" bis zu den Mameluken des „Figaro" und des „Gaulois" die Regierung zum Kriege gestachelt, die öffentliche Meinung planmäßig gefälscht, den Ekel und Abscheu aller Außenstehenden wahrhaft herausgefordert, als der Kaiser in schwacher Stunde seinem bösen Verhängnisse erlag. Baden sollte verheert, Frauen und Kinder getödtet, der Schwarzwald angezündet werden! Dann begann während der Niederlagen das Geschrei über Verrath und Nichtswürdigkeit aller eben in den Himmel gehobenen Führer, parallel laufend mit kindischen Schmeicheleien gegen die Armee und die große Nation und mit den tollsten Aufhetzereien, auf Erhitzung der Leidenschaften und Verbitterung des Kampfes berechnet. Nach dem Frieden setzten sich die Schlimmsten unter den Rädelsführern der Commune aus „catilinarischen Existenzen" der Tagespresse und des oberflächlichen Halbliteratenthums zusammen, und jetzt — da das Maß des Elendes erschöpft und der naturnothwendige Augenblick der Ernüchterung und Sammlung endlich gekommen scheint, sehen wir diese Gesellschaft mit wahrhaft pharaonischer Sinnlosigkeit und Verstocktheit bemüht, die noch blutenden Wunden zu vergiften und jede Besserung unmöglich zu machen. Im Innern gewissenlose Intriguen für Parteien und Prätendenten, bei tiefster Gleichgiltigkeit gegen die dringenden Culturfragen der Zeit: nach Außen hin ein Krieg systematischer, lügnerischer Aufhetzerei und Verleumdung, darauf berechnet, die Leidenschaften nicht zur Ruhe kommen zu lassen und die geistige Atmosphäre des wehrlosen, unselbstständigen, aber im Grunde gutmüthigen und ruhebedürftigen Spießbürgerthums mit einer dicken Staubwolke wüster Vorurtheile zu füllen. Da werden deutsche Gelehrte, ein Mommsen und Lepsius, mit Schmutz beworfen, der Bestechlichkeit, der barbarischen Zerstörung von Denkmälern, Gott weiß welchen sonstigen mehr oder weniger unmöglichen und undenkbaren Unthaten geziehen; da werden mörderische Anfälle auf deutsche Soldaten als Heldenthaten gepriesen; da hat man in Petersburg unsern Gesandten geohrfeigt; da ist Fürst Bismarck auf Reisen, um die russischen Truppen in Polen zu recognosciren, oder conferirt mit Moltke über den nächsten Feldzug. Und wenn man fragen wollte: Wo soll das hinaus? Was wollt ihr denn eigentlich? so wäre zehn gegen eins zu wetten, daß die Absicht des ganzen tollen Geschreibes über momentane Sensations-Wirkung, Kitzel der Abonnenten, erschwindelte Popularität gar nicht hinausgeht. Selbst die bessern, Siècle, Débats, wagen kaum noch schüchtern hie und da der Mäßigung, der Wahrheit die Ehre zu geben. Und das in einem Lande, welches an den Folgen der Tendenz-Lüge, der Popularitätssucht, der Phrase todtkrank darnieder liegt! Und an solchem Treiben werden Männer wie Renan (der Haupt-Verleumder Mommsens) zu Mitschuldigen! Das ist böse! sehr böse! Für Frankreich, für uns, für die Welt. Aus solchen Saaten erwachsen nicht die Früchte des Friedens und der Freiheit.

Und noch schlimmer ist das Zweite. Was hat man nach dem Kriege nicht von Volks-Unterricht, von Bildung, von Schulpflicht, von Nachahmung der moralischen Großthaten Preußens zwischen 1808 und 1813 declamirt! Und jetzt bringt der Unterrichts-Minister Simon, ein verständiger und redlicher Mann, den wir, für unsern Theil, herzlich gern mit Hrn. v. Mühler vertauschen würden (wir könnten auch noch einige Ministerialräthe darauf geben) ein Unterrichtsgesetz ein, nicht etwa so entschieden, wie wir, (und auch wohl er selbst) es wünschten, aber doch auf ernstlichen Fortschritt berechnet. Und die National-Versammlung ernennt in die Berathungscommission fast lauter Ultramontane und Legitimisten, den berüchtigten Bischof Dupanloup obenan: Männer, denen die Volksbildung eine Thorheit und ein Gräuel ist, es wäre denn, daß der römische Priester sie „desinficirt" vom Gifte des Denkens, der Wahrheit und Aufrichtigkeit, und sie zum Werkzeug des Fanatismus macht. Und solcher stupiden Niedertracht gegenüber hat die französische Presse keine Stimme, es wäre denn, daß es sich um Ausbeutung des Votums für Parteizwecke handelt. Kein Schrei der Entrüstung aus wahrer, tiefer Ueberzeugung, kein ernstliches Eintreten für die Lebensfrage der Zeit. Es ist zum Erbarmen!

Fast gereicht es so verhärteter Thorheit gegenüber noch zur Genugthuung, daß derselbe Unverstand sich auch auf dem Gebiet der Kriegsrüstungen geltend macht. Was Herr Thiers und sein getreuer Ducrot (der bekannte Ehrenmann von Sedan) aus der allgemeinen Wehrpflicht machen wollen, entspricht so ziemlich der Schulorganisation des Herrn Dupanloup und seiner Getreuen. Fünfjährige Dienstzeit, demgemäß Einstellung von nur $\frac{3}{8}$ der jedesmaligen Altersklasse, das ganze alte Unwesen; das ist der Weisheit Schluß, wie diese greisenhaft gealterten Romanen ihn aus dem Weltgericht von 1870 ziehen. Similia similibus. Die militairische Sinnlosigkeit wird die politische unschädlich machen, d. h. unschädlich für unsere äußere Sicherheit. Sonst können wir keine Schadenfreude empfinden, wenn ein so reich beanlagtes, in gesundem Zustande so liebenswürdiges, um die Weltcultur so verdientes Volk an der „römischen Krankheit", an der Veräußerung des Gedankens an die selbstische Leidenschaft (denn das ist der innerste Kern des römischen Wesens) so schwer, ohne sichtbare Hoffnung auf Genesung darnieder liegt. Lasse unser guter Genius es uns wenigstens zur Warnung dienen, auf daß wir nie diese bösen Wege betreten!

Deutschland.

✗ Berlin, 16. Jan. Morgen erwartet man die offizielle Publikation von Mühlers Entlassung, die jedenfalls vor dem 18. Januar, dem preußischen und deutschen Festtage ausgeführt werden soll. Mühler selbst schien vor wenigen Tagen noch Hoffnungen auf die Möglichkeit seines Verbleibens in seiner Stellung an einflußreiche Namen der conservativen und pietistischen Kreise geknüpft zu haben; er traf noch kürzlich in seinem Ministerium Dispositionen in Bezug auf die Verhandlungen über den Cultusetat im Abgeordnetenhause, den er dort wohl nicht mehr vertreten wird. Schon in dem Ministerrathe am vergangenen Donnerstag handelte es sich um die Stellung des Gesammtministeriums zu den Mühler'schen Vorlagen. Herr v. Mühler deutete die Absicht zurückzutreten mit keinem Worte an, sondern gab vielmehr seine volle Bereitwilligkeit zu erkennen, seine Vorlagen, wie den von ihm aufgestellten Etat vor dem Landtage zu vertheidigen. Dies ließ in den Kreisen, die mit den Verhandlungen des genannten Ministerraths vertraut waren, am Sonnabend noch nicht an die Möglichkeit denken, daß sich die Dinge über Nacht geändert haben könnten. Gleichwohl war es so. Die Ereignisse überholten die Vorstellungen von denselben. Herr v. Mühler kam, nachdem der Ministerrath geschlossen war, man weiß nicht wodurch, zu dem Entschlusse, noch am 12. seine Entlassung zu fordern. Dies führte zu der ebenfalls bekannten vertraulichen Minister-Berathung, die den Abend darauf bei dem Ministerpräsidenten stattfand und welcher v. Mühler nicht beiwohnte. Da Niemand den Rücktritt des Herrn von Mühler so nahe geglaubt hatte, so war auch an einen bestimmten Nachfolger desselben noch nicht gedacht worden, doch war seit einiger Zeit der Geh. Ober-Justizrath Falk für den möglichen Fall des Rücktritts des bisherigen Cultusministers bezeichnet worden. Er war deshalb zu der vertraulichen Berathung, die am Abend des 13. Januar anberaumt war, eingeladen worden. In dieser hat man sich darüber geeinigt, dem König die Entlassung des Herrn v. Mühler zu empfehlen, nachdem man sich der Zusicherung Falks, das erledigte Amt übernehmen zu wollen, versichert hatte. Aber laut durfte man darüber noch nichts werden lassen, so lange man die Entschließung des Königs nicht kannte. Mit dem Rücktritt des Herrn von Mühler kommt natürlich der größte Theil seiner Vorlage in Wegfall, wenigstens für die gegenwärtige Session. Nur die Vorlagen über die Schulaufsicht dürfte von dem Ministerium festgehalten werden und dem neuen Cultusminister zur Vertheidigung zufallen. Gar zu hoffnungsreiche Gemüther wollen wissen, daß auch der Oberkirchenrath bei dieser Gelegenheit über die Klinge wird springen müssen. Ueber die wahren Motive des Rücktritts des Hrn. v. Mühler zu sprechen, mag noch nicht an der Zeit sein. Es mag richtig sein, was versichert wird, daß die Opposition der Kammer und die Mißstimmung des Landes nur eine untergeordnete Rolle hierbei gespielt haben. Jedermann weiß, an welcher Stelle Hr. v. Mühler bisher gehalten worden ist; einen ernsten Glauben an den Rücktritt konnte man daher auch erst dann fassen, als sich Symptome dafür zeigten, daß an dieser Stelle eine Wendung eingetreten sei.

Herzog von Persigny.

Der letzte des Triumvirats Morny-Walewski-Persigny, von allen Persönlichkeiten, die unter dem zweiten Kaiserreiche ihre Carrière machten, vielleicht die merkwürdigste, ist in Nizza mit Tod abgegangen. Ein echter Parvenu, wie sein Herr und Gebieter, hatte er mit diesem zugleich seine Rolle ausgespielt.

Jean Gilbert Victor Fialin, Duc de Persigny, war am 11. Januar 1808 in St. Germain-Lespinasse im Loire-Departement geboren. Er verrieth noch unendlich weniger als Louis Napoleon Bonaparte, zu welchem Geschick er berufen war. Mit siebzehn Jahren Husar im dritten Regiment, war er ein hübscher Bursche, der stattlich ritt. Man schickte ihn als Wachtmeister in die Cavallerieschule zu Saumur, wo er die Lieutenants einritt; 1820 trat er als Quartiermeister in's vierte Husaren Regiment unter den berühmten Hauptmann Kersausie, den Missionär der Republik, den Helden der Barrikade. Fialin ließ sich zur Republik bekehren, 1831 entließ ihn darum der Kriegsminister in Ungnaden.

Persigny ging nach Paris, wo gerade wieder eine Religion gegründet wurde, nämlich die St.-Simonistische; er ließ sich zum zweiten Mal bekehren, bis 1832 das Gericht die Gemeinde von Menilmontant auflöste. Persigny begab sich nun in die Vendée, wo die Herzogin von Berry das Signal zum Bürgerkriege gegeben hatte und sich die kleine Chouannerie als militanter Legitimismus — dritte Religion — organisirte. Nach Paris zurückgekehrt, redigirte er eine legitimistische Correspondenz für die Zeitungen der Provinz. Damals legte er (bis dahin einfach Fialin heißend) sich auch den Titel eines Herrn v. Persigny wieder zu, der seit zwei Jahrhunderten seiner Familie gehörte, obgleich sie denselben seit langer Zeit nicht mehr geführt hatte.

Persigny wußte dazumal noch nicht, daß es Bonapartes in der Welt gäbe. Da reist er im badischen Lande per Cabriolet; der kleine Napoleon Jerome wird vierspännig in die Schule gefahren; Fialin hat seinen Tag von Damascus erlebt. Sein Geschick war bestimmt, die vierte Religion war ihm aufgegangen, es galt, die napoleonische Welt von den Todten zu erwecken.

Persigny eilt nach Paris, hilft den Courrier de l'Europe in die Revue de l'Occident Français verwandeln und schreibt das Programm in der ersten und einzigen Nummer: „In dieser Idee des Kaiserthums liegt die so lange gesuchte Tradition des 18. und 19. Jahrhunderts, das wahre Gesetz der modernen Welt und das ganze Symbol der occidentalischen Nationalitäten. Die Zeit ist gekommen, der ganzen europäischen Welt dieses kaiserliche Evangelium zu verkünden, das noch keinen Apostel gefunden hat". In Paris war eine Fusion zwischen Imperialisten und Legitimisten gebildet worden; die Letzteren hätten mit dem lebendigen Gottseibeiuns einen Pact geschlossen, um Filzhut und Regenschirm zu Falle zu bringen. Persigny ward von den Legitimisten als Gesandter nach — Arenenberg geschickt. Er steckte seine „Revue" in die Tasche, es war zu Anfang 1834.

Seit 1833 war Louis Napoleon (da der Herzog von Reichstadt gestorben war) Prätendent, Anfang 1834 eröffnete ihm Herr Fialin, genannt v. Persigny, daß er Gegenstand eines Cultus, Symbol und Dalai-Lama der „occidentalen Nationalitäten" sei. Er sparte keine Mühe, um eine imperialistische Partei zu organisiren, durchreiste zu diesem Zweck Frankreich und Deutschland und gab den Hauptanstoß zu dem Unternehmen gegen Straßburg. Die Anklage-Acte schildert ihn als „einen Mann von Kopf und Entschlossenheit, thätig, intelligent, überall anwesend, wo es galt, Vorbereitungen für die Verschwörung zu treffen oder Anhänger zu gewinnen, und besser als jeder Andere in das Geheimniß der Triebfedern der ganzen Verschwörung eingeweiht." Was seinen Antheil an der Ausführung des Straßburger Complotts betrifft, so nahm er den Präfecten gefangen, begab sich zu dem Prinzen in die Finkmatt-Kaserne und wurde mit ihm verhaftet, entwich aber durch eine List der Madame Gordon; einige Zeit irrte er im Schwarzwalde umher, reiste dann den Rhein hinauf und begab sich nach England, wo er im Januar 1837 einen Bericht über das Unternehmen Louis Napoleons veröffentlichte, in welchem er das Mißlingen auf die Laune des Schicksals schiebt.

Vier Jahre später (1840) nahm Persigny auch an dem fehlgeschlagenen Unternehmen gegen Boulogne Theil und erschien diesmal als Angeklagter vor der Pairskammer, die ihn trotz seiner beredten Vertheidigung zu zwanzigjährigem Gefängniß verurtheilte. Der Ort seiner Gefangenschaft war anfangs Doullens, doch kam er, als er hier erkrankte, nach dem Militär-Krankenhaus in Versailles und nach seiner Genesung war seine Haft nur noch eine nominelle, denn er durfte frei in der Stadt umhergehen. Während dieser Zeit schrieb Persigny eine Denkschrift „über den Nutzen der egyptischen Pyramiden".

Auf die Nachricht von der Februar-Revolution eilte Persigny nach Paris und begann nun mit unermüdlicher Thätigkeit die rasch wechselnden Verhältnisse für die napoleonische Sache auszubeuten. Er verständigte sich mit den Mitgliedern der napoleonischen Familie, sammelte ihre Anhänger um sich, organisirte sie zu einer Gesellschaft, verschaffte dem Napoleonismus Vertreter in der Presse, vorzüglich in Organen, die Einfluß auf die Masse hatten, bereiste die Departements, ließ sich in den conservativen Abgeordnetenclub der Straße Poitiers aufnehmen und bereitete, soviel an ihm lag, die Wahl vom 10. Dezember vor. Zur Belohnung empfing er die Anstellung als Adjutant des neugewählten Präsidenten und Beförderung im Generalstab der Nationalgarde.

Bei den Wahlen der constituirenden Versammlung war es ihm nicht gelungen, ein Mandat zu erlangen, dafür wurde er 1849 gewählt und erwies sich in der Versammlung als einer der energischsten Vertheidiger der Politik des Elysée; auch wurde er während der Dauer seines Mandats mit einer diplomatischen Sendung nach Berlin betraut, wo er jedoch nicht den gewünschten Erfolg hatte. In das Geheimniß des Staatsstreiches wurde er von Louis Napoleon mit zu allererst eingeweiht. Er war der General-Zahlmeister des Complots und besetzte an der Spitze des 42. Linien-Regiments das Local der National-Versammlung.

Nach diesem gelungenen Streiche und nach Etablirung des zweiten Kaiserreichs war Persigny eines der einflußreichsten Werkzeuge der politischen Pläne des Dezembermann's. Er ersetzte am 22. Januar 1852 Morny als Minister des Innern, unterzeichnete das Decret, welches die Güter der Familie Orleans confiscirte, leitete die ersten Wahlen zum gesetzgebenden Körper, legte aber aus Gesundheitsrücksichten im April 1854 sein Portefeuille nieder.

Vom Mai 1855 bis zu Anfang des Jahres 1858 war Persigny — damals schon Graf, später erst Herzog — in London zu finden, wo er am Hofe der Königin Victoria als Botschafter fungirte und sich innerhalb der steifsten Etiquette von Europa beliebt zu machen wußte — der ehemalige Wachtmeister von Saumur!

Am 18. Mai 1859 ging er zum zweiten Male als Botschafter nach England. Vom 24. November 1860 bis 23. Juni 1863 war er wieder Minister des Innern; seit jener Zeit beschränkte sich seine politische Thätigkeit auf seine Theilnahme an den Sitzungen des Senats, dem er seit 1852 angehörte und des Geheimen Raths.

Trotz seiner colossalen Einkünfte hat Persigny oft sich von dem Ex-Kaiser Schulden zahlen lassen müssen. Napoleon war gegen ihn stets von der größten Splendidität und machte ihm unter Anderem ein Hochzeitsgeschenk von 500,000 Francs, als er, Persigny, sich mit der Prinzessin von Moskwa, einer Enkelin des berühmten Marschalls Ney, verheirathete.

Johanna Wagner.

Am 10. Januar hat Frau Jachmann (Johanna Wagner) zum letzten Male die Bühne betreten. Als Goethe's Iphigenie hat sie Abschied genommen und fortan der öffentlichen Darstellung entsagt. Ein Rückblick auf den Weg ihrer künstlerischen Ausbildung ist gewiß von Interesse. Johanna Wagner, am 13. October 1828 in der Nähe von Hannover geboren, verlebte ihre ersten Kinderjahre in Augsburg und dann in Würzburg, an dessen Stadttheater ihre Eltern von 1831 an als Bühnenmitglieder thätig waren. Schon seit dem fünften Lebensjahre mit Kinderrollen in Schauspiel und Oper betraut, trat sie 1841 in Bernburg zum ersten Male auf, und zwar als Abigail in Scribe's „Glas Wasser". Da sie großes Talent bekundete, gab man ihr die Rollen der Preziosa, Parthenia, Cordelia ꝛc., ja, auch des Pagen in den „Hugenotten" und 1843 der Katharina Cornaro in Halevy's „Krone von Cypern". Der ungemeine Erfolg ihrer Gesangsleistungen entschied über ihre weitere Laufbahn. Wenn sie auch noch im Schauspiel auftrat, so studirte sie Neues fortan nur für die Oper ein, so die Rollen der Elvira, Agathe, Carlo Broschi ꝛc. Um diese Zeit lernte ihr Oheim Richard Wagner sie kennen und ließ sie am Dresdner Hoftheater, dessen Capellmeister er war, gastiren. Die Folge war, daß sie dort auf drei Jahre engagirt wurde. Anfangs wenig beschäftigt, studirte sie desto fleißiger und nahm sich die Schröder-Devrient zum Vorbilde. Die Rollen, in denen sie sich besonders auszeichnete, waren Iphigenia (in Aulis, von Gluck), und Elisabeth (im Tannhäuser.) Letztere Partie hatte ihr Oheim eigens für sie geschrieben. Im Februar 1846 ging sie auf Veranlassung der Intendanz mit ihrem Vater nach Paris, wo sie Garcia's Unterricht genießen und die italienische Oper besuchen sollte. Im Herbst nach Dresden zurückgekehrt, trat sie als Norma, Valentine ꝛc. auf und errang den größten Erfolg. Als zu Dresden im Mai 1849 der Aufstand ausbrach, in den Richard Wagner mitverwickelt war, befand sie sich gerade in Hamburg als Gast und trat dann auch zum dortigen Stadttheater als Mit-

Diese Wendung ließ sich zum ersten Male wahrnehmen, als es in Privatkreisen bekannt wurde, daß Hr. v. Mühler das kaiserl. Antwortschreiben an die Bischöfe nicht anders zu Gesichte bekommen hätte, als mit der Unterschrift des Kaisers bereits bekleidet. Von anderer Seite wird erzählt, daß der Sturz Mühlers wesentlich durch ein Zerwürfniß mit dem Kronprinzen herbeigeführt sei. Der Cultusminister, so behauptet man, habe unlängst beim Kronprinzen Vortrag gehalten über Kunstangelegenheiten und bald hernach sei offenkundig geworden, daß in Wirklichkeit die Dinge sich durchaus anders verhalten haben, als Herr v. Mühler sie dargestellt. Die Nachricht, daß Mühler an Stelle Pommer-Esche's zum Oberpräsidenten ernannt werden solle, wird von offiziösen Correspondenten als völlig unglaubwürdig bezeichnet. Man wüßte nicht, heißt es da, wer den gefallenen Mann zu solch einer Stelle vorschlagen könnte. Voraussichtlich theilt Mühler das Schicksal des beseitigten Lippe. Ueber den Nachfolger, Geh. Ober-Justizrath Falk, erfahren wir noch, daß für ihn sehr einflußreiche Personen, unter ihnen der Ministerpräsident Fürst Bismarck, eingetreten sein sollen. Seine Ernennung würde anzeigen, daß es mit dem Muckerthume und der pietistisch-katholisirenden Richtung in den kirchlichen Angelegenheiten und der Leitung der Schule zu Ende ist, denn Dr. Falk gilt nicht nur als ein recht bedeutender Jurist, sondern auch als ein durchaus liberaler Beamter, der mit dem Justizminister Dr. Leonhardt Wesen und Gesinnung theilt. Herr Falk war ursprünglich zu dem noch immer offenen Posten eines Unterstaatssecretärs im Justizministerium designirt; die Krankheit des Herrn Leonhardt, die voraussichtlich noch eine geraume Zeit dauernde Unfähigkeit desselben, seine Amtsthätigkeit wieder aufzunehmen, machen die Wiederbesetzung dieses Postens nothwendig, und wie es scheint, fesseln Herrn Falk's persönliche Neigungen ihn an das Justizdepartement; er würde also gewissermaßen ein Opfer bringen, wenn er das Cultusministerium übernähme. Herr Falk gilt als einer der tüchtigsten Juristen, die Preußen gegenwärtig besitzt; er ist zudem, wie er öfters in der Kammer bewiesen, ein hervorragender Redner.

Y Berlin, 16. Januar. Die General-Discussion über Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ist in der Commission fortgesetzt und auch da erklärten sich alle Redner für Aufhebung beider Steuern. Die Streichung der Stufe 1 a. der Klassensteuer erregt entschiedene Opposition. Aus verschiedenen Landestheilen wurde mitgetheilt, daß dazu kein Bedürfniß vorliege und daß wenn man erleichtern wolle, dies gleichzeitig für die 3 untersten Stufen geschehen müsse. Für die Stufe 2 sei eine Erleichterung sogar erwünschter als für 1 a. Die Referenten brachten heute formulirte Anträge ein. — Die scharfe Verurtheilung der „Danziger Zeitung" hat hier einigermaßen befremdet. Bekanntlich ist der hiesige „Volksfreund" von Parisius des gleichen Abdrucks wegen nur zu 25 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Wenn nun, wie der dortige Gerichtshof ausführt, Irrthum und Unkenntniß der Sachlage als Milderungsgrund angesehen wird, so müßte doch selbstverständlich diese Unkenntniß in Danzig entschuldbarer sein als in Berlin. — Mit den Dotationen ist man bei Hofe noch immer nicht im Reinen, so daß auch der 18. Januar vorübergehen wird ohne die längst erwartete Vertheilung. Die zu überwindenden Schwierigkeiten müssen also doch noch sehr bedeutend sein. Ja, offiziöse Correspondenzen deuten an, daß der Kaiser bereits darauf verzichtet habe, nach eigenem Wunsche und Ermessen die Vertheilung vorzunehmen, indem er eine Commission von Generalen berufen und deren Meinung hören wolle. Damit bestätigen sich denn wohl die Gerüchte über Differenzen, welche in Bezug auf die Person einzelner Dotations-Candidaten von Beginn geschwebt und den Kaiser so lange von der Vertheilung zurückgehalten haben.

— Wie der „W.-Ztg." geschrieben wird, ist der Verfasser des von Herrn v. Mühler dem Staatsministerium vorgelegten Entwurfs eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes, der von dem Minister als Hilfsarbeiter berufene Geh. Rath v. Cranach.

— Der „Weserzeitung" wird von hier bestätigt, daß die Indienststellung der Panzerschiffe und des Avisos „Albatroß" rückgängig gemacht und die Entlassung der eingezogenen Marinereserven, soweit dieselben nicht unumgänglich für die im Dienst befindlichen Schiffe erforderlich, angeordnet worden ist. Die Arbeiten, welche zu der Indienststellung der übrigen Schiffe erforderlich sind, sollen mit den gewöhnlichen Mitteln fortgesetzt werden. Die Indienststellung der Corvette „Elisabeth" ist aufrecht erhalten worden; die der Corvette „Augusta" dürfte in Kurzem erfolgen. Mit diesen beiden Corvetten sollen sich die auf der westindischen Station befindlichen Corvetten „Gazelle" und „Vineta" zu einem Geschwader vereinigen, dessen Oberbefehl Vice-Admiral Jachmann übernehmen soll. Auf die Aussendung eines Panzerschiffes hat man verzichten müssen, da sich herausgestellt hat, daß die bis Anfang Januar durch die Ausrüstungsarbeiten verursachten Kosten sich auf die Summe von ca. 400,000 Rt. belaufen, während der ganze Fonds für Indienststellungen etwa das Doppelte beträgt. Die Correspondenz der „Weserztg." fügt hinzu: „Die Regelung der Erbschaft, welche Generallieutenant v. Stosch aus den Händen des Viceadmirals Jachmann übernommen hat, wird, wie es scheint, recht schwierig sein und der wohlwollenden Mitwirkung des Reichstags bedürfen."

— Der Vorstand des „Deutschen Nautischen Vereins" wird auf dem nächsten Vereinstage, welcher am 29. bis 31. Januar hier in Berlin abgehalten wird, den Antrag auf Errichtung einer Ober-Seebehörde stellen.

— Mehrere Regierungsbeamte welche in die Verwaltung von Elsaß-Lothringen eintreten wollen, sind der „D. Allg. Ztg." zufolge, davon zurückgekommen, weil sie sich mit den dortigen Verhältnissen nicht befreunden konnten, und besonders mit den Bevorzugungen, welche der dortigen Bevölkerung förmlich entgegengetragen werden, nicht einverstanden waren; zu ihnen gehört unter andern der Regierungsrath Böckh, der im Begriff stand, sich in Straßburg niederzulassen.

—Die hiesige Studentenschaft bereitet eine Demonstration zu Gunsten der im Abgeordnetenhause beantragten Abschaffung der akademischen Gerichtsbarkeit vor.

Köln. Wie der „Allg. Ztg." berichtet wird, hat das Kriegsministerium in Berlin dem Vorstande des hiesigen „Localvereins der Altkatholiken" die Garnisonskirche zur Abhaltung eines regelmäßigen Gottesdienstes bewilligt. Diese Kirche liegt leider sehr außerhalb des Verkehrs, ganz im südlichen Stadttheile, und es werden die hiesigen Altkatholiken daher jetzt zeigen müssen, ob wirklich ein Nothstand in der Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse vorhanden war. Besonders gespannt aber sind wir darauf zu ersehen, was der Bischof der preußischen Armee, Herr Namszanowski, zu der demnächst bevorstehenden „sacrilegischen Entweihung" einer Kirche sagen wird, in welcher, wie ein evangelischer, so auch ein katholischer Divisionspfarrer noch celebriren muß. — In unserer Nachbarstadt Bonn hat sich nunmehr in dieser Woche ebenfalls ein altkatholischer Verein constituirt.

Münster, 10. Jan. Nach dem „Westf. Merk." geht das Gerücht, daß die langjährigen Mitglieder der hiesigen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission, der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Wieniewski und Prof. Dr. Heis, zwei Infallibilisten, nicht wieder in dieselbe ernannt sind.

Regensburg, 14. Januar Der Altkatholiken-Congreß ist massenhaft besucht. Unter außerordentlichem Beifall sprach Zierngibl über das letzte Concil, Huber gegen die Jesuiten und Reinkens über frühere Bischöfe Regensburgs. Trotz der von clericalen Wühlern in den letzten Tagen erlassenen Aufforderung, die Versammlung unmöglich zu machen, zeigte sich nicht die geringste Opposition, nicht die geringste Störung.

Oesterreich.

Wien, 15. Jan. Der Strike der Brauergehilfen ist zu Ende. Die Brauherren haben eine Lohnerhöhung bewilligt und die Gehilfen sind, ohne auf dem übrigen Theil ihrer „Resolution" zu bestehen, mit sehr geringen Ausnahmen zu ihrer Arbeit zurückgekehrt.

— Der Exreichskanzler Graf Beust soll neuerdings wirklich in Ungnade gefallen sein. Man sagt, daß Kaiser Franz Joseph während seines Aufenthalts in Salzburg ihm die wiederholt erbetene Audienz nicht bewilligt habe. Als Grund der allerhöchsten Ungnade wird die offiziöse Zeitungspolemik über die österreichische Neutralität während der ersten Stadien des Conflicts zwischen Deutschland und Frankreich angegeben.

Agram, 12. Januar. Heute begann hier ein Setzerstrike. Verständigungsversuche blieben erfolglos. Zwölf Setzer wurden verhaftet, die Vereinskasse confiscirt.

England.

London, 14. Jan. In legalen Kreisen geht, dem „Morning Advertiser" zufolge, das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des jetzigen Lordkanzlers; ja, es wird sogar behauptet, daß Lord Hatherley bereits seine Demission eingereicht habe. Die heftigen Angriffe in der Presse wegen seines angeblich gesetzwidrigen Verhaltens in der Angelegenheit des früheren Attorney-Generals Collier, der einer gewissen Parlamentsacte zuwider, ohne Mitglied des Richter-Collegiums zu sein, zu einem der Appellationsrichter im Geheimen Rath ernannt wurde, werden als Grund für diesen Schritt angegeben.

— Bei einer Explosion auf der Kohlenzeche Oakfield in Südwales wurden eilf Personen getödtet. Bestimmtes ist über die Ursache des Unglücks nicht bekannt, doch werden Muthmaßungen durch den Umstand nahegelegt, daß einer der Verunglückten seine Lampe geöffnet neben sich liegen hatte.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Das linke Centrum berieth gestern über den Vorschlag Ernst Picard's Betreffs der Proclamation der definitiven Republik. Der Genannte hielt eine bemerkenswerthe Rede zu Gunsten der republikanischen Regierungsform. Ihm zufolge handelt es sich übrigens keineswegs darum, sofort einen Antrag vor die Versammlung zu bringen, sondern darum, die Union auf dem Terrain der Republik aufzusuchen und die republikanischen Ideen zu verbreiten. Ricard drückte sich im nämlichen Sinne aus, und ein Mitglied des rechten Centrums, Delille, erklärte, daß seine parlamentarische Gruppe geneigt sei, Hand in Hand mit dem linken Centrum zu gehen, um die Regierung zu unterstützen, und daß sie im Allgemeinen der Republik nicht feindlich gesinnt sei. Schließlich nahm dann die Versammlung eine Erklärung an, in welcher man constatirte, daß die Mitglieder des linken Centrums in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung und übrigens, dem beständigen Programme der Gruppe getreu, die Aufrechterhaltung der republikanischen Form und ihre Befestigung durch liberale Reformen wolle.

— Wie der „Constitutionnel" mittheilt, hatte Graf St. Vallier dem General v. Manteuffel von der traurigen Lage von vier armen Kindern im Dorfe Rully (Oise) Mittheilung gemacht, deren Mutter zu Anfang des Krieges von einem deutschen Soldaten im trunkenen Zustande getödtet worden sei. Der General händigte darauf Hrn. von St. Vallier 4000 Fr. für diese armen Opfer des Krieges ein und derselbe beeilte sich, ihnen diese unverhoffte Hilfe zugehen zu lassen. „Dies ist nicht das erste Mal, bemerkt das Blatt, wir müssen es aussprechen, daß uns ähnliche Handlungen aus der Initiative des Herrn v. Manteuffel bekannt geworden sind. Seien wir gerecht gegen unsere Feinde."

— Die neueste politische Partei in Frankreich führt den reizenden Namen die „Statusquoquisten", und die Petitionen, welche in vielen Departements für Auflösung der Nationalversammlung unterzeichnet werden, konnten wirklich im Namen des Geschmacks auch diesen Namen als Verruf geltend machen. Victor Hugo wird seit seiner Wahlniederlage Victus Hugo genannt und überhaupt viel verspottet.

Versailles, 15. Jan. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sucht Decazes die Auslassungen Thiers' in der letzten Sitzung vom Sonnabend zu widerlegen, er fürchtet, daß die Handelsverträge aufgekündigt würden. Thiers bemerkt, die Handelsverträge könnten erneuert werden, ohne dadurch einen politischen Conflict oder einen Tarifkrieg hervorzurufen zwischen Ländern, die bestimmt seien, mit einander in Freundschaft zu leben. Die fremden Mächte wissen sehr gut, daß unser Verhalten nicht von dem Wunsche geleitet wird, sie in Ungelegenheiten zu bringen, sondern von der Nothwendigkeit, uns die durchaus erforderlichen Hilfsmittel zu verschaffen. Der Handelsminister betont, daß die Frage über die Zölle durchaus nicht mit der Frage über die Handelsverträge zu vermischen sei. Thiers verlangt Schluß der Generaldiscussion. Die Versammlung beschließt jedoch, die Generaldiscussion morgen fortzusetzen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 10. Jan. Die russische Regierung hat im verflossenen Sommer Tiefmessungen in der Ostsee ausführen lassen, deren Resultat nicht ohne Interesse ist. Sie haben herausgestellt, daß die Tiefe des genannten Meeres in der Richtung von Westen nach Osten sich im Allgemeinen immer mehr verringert. Während sie bei der Insel Gothland 180 Faden erreicht, beträgt sie an der Küste des Gouvernements Kurland 120 Faden, an anderen Meeresstellen übersteigt sie nicht 100 Faden. Vergleicht man die Tiefe der Ostsee mit der Tiefe anderer europäischen Binnenmeere, so stellt sich erstere weit geringer heraus. So mißt das Adriatische Meer an seiner tiefsten Stelle 400, das Schwarze Meer 1000, das Mittelländische Meer 2000 Faden. Der Meeresgrund der Ostsee besteht an den tieferen Stellen aus weichem, blauem Lehm, der an manchen Stellen organische Wesen enthielt. Bei Tiefen von 10—12 Faden fand man größtentheils schwarzen, leichten Lehm. Das specifische Gewicht des Wassers nimmt in demselben Verhältniß, wie die Tiefe sich verringert, in der Richtung von Westen nach Osten ab. Der Salzgehalt des Wassers ist in dem westlichen Wasserbecken im Allgemeinen gering und vermindert sich mit der fortschreitenden Abnahme der Meerestiefe. Er beträgt im Westen 1 pCt. und sinkt nach Osten allmälig bis auf ¾ bis ½ pCt. Nördlich von der Insel Gothland hat das Wasser einen so geringen Salzgehalt, daß es sehr wohl als Trinkwasser gebraucht werden kann. (Ostſ.-Ztg.)

Italien.

Rom, 12. Januar. Hier hat sich eine Actiengesellschaft mit einem Kapital von 20 Mill. Lire behufs der Herstellung billiger, etwa nach dem Tramway- (Pferdebahn-) System construirten Eisenbahnen gebildet, durch welche jene bedeutenderen Orte Italiens, die noch außerhalb der großen Eisenbahnlinien liegen, mit diesen in Verbindung gebracht werden sollen.

— Der Kriegsminister legte der Deputirtenkammer die Gesetzentwürfe bezüglich der Eintheilung des Landes in Territorial-Militär-Commandos und der Reorganisation des Heeres vor, während gleichzeitig der Marineminister einen Organisationsentwurf bezüglich des Marineoffiziercorps einbrachte. Es wurde hierauf mit der Berathung des Einnahmebudgets pro 1872 begonnen. (W. T.)

— Da es dem Minister Correnti nicht gelang, die theologische Facultät an der Sapienza wiederherzustellen, so hat er einen Gesetzentwurf folgender Fassung dem Parlament zur Vorberathung eingereicht: „1) Die an den Universitäten des Landes noch bestehenden theologischen Facultäten werden aufgelöst. 2) Die Lehrstühle für orientalische Sprachen und Kirchengeschichte sollen fortbestehen und den philosophischen Facultäten beigegeben werden." Der Clerus wird daher künftig ausschließlich des theologischen Lehramts warten.

Mailand, 16. Januar. Die gestern Abend abgehaltene Versammlung von Gewebe-Fabrikanten genehmigte eine Tagesordnung, in welcher die unbedingte Ablehnung der proponirten Gewebesteuer ausgesprochen wird.

Spanien.

— Wie aus Melilla geschrieben wird, werden die Schanzarbeiten vor der Stadt selbst an Feiertagen fortgesetzt; am 6. Januar hat der Prinz von Marokko dieselben mit großer Aufmerksamkeit besichtigt. Der Prinz und seine Armee sollen übrigens durch eine andere Armee unter einem andern Chef abgelöst werden.

Amerika.

Newyork, 29. Dezbr. Die Differenz wegen des im Hafen von Port au Prince durch spanische Kriegsschiffe blokirten Dampfschiffes „Hornet" ist durch das Zurückweichen des spanischen Consuls aus einer unhaltbaren Position vorläufig erledigt worden. — Nach Cuba werden fortwährend Truppen-Verstärkungen gesandt und der neue Colonialminister, Topete, erklärt den Entschluß der Regierung, die Organisation der Volontairs zu reformiren. Die einzige genügende Reform würde in der Auflösung der Bande liegen und diese möchte nicht ohne Anwendung von Waffengewalt zu erzielen sein, wozu die spanische Regierung nicht den Muth und auch wohl nicht die Macht hat. Vorläufig sind die Volontairs noch obenauf, denn Valmaseda hat so eben eine Proclamation erlassen, welche ihnen eine Herzensfreude bereitet. Vom 15. Januar an soll kein Pardon mehr gegeben werden, was freilich auch bisher nur sehr selten geschah. Jeder Gefangene wird von jenem Tage an erschossen. Jeder, der sich selbst ausliefert, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Negerinnen, welche sich bei den Insurgenten aufhalten, werden ihren Eigenthümern ausgeliefert und müssen vier Jahre lang in Ketten gehen, weiße Frauen werden außer Landes geschickt. Spanien kann stolz sein auf seine Kämpfer. — Die Nachrichten aus Mexico lauten besser. Es scheint, daß die Rebellion dem Verenden nahe ist. (N. Y. H. Z.)

Danzig, den 17. Januar.

* Heute feiert der Herr Canzleirath Fritzen sein 60jähriges Dienstjubiläum. Die Secretaire des hiesigen K. Stadt- und Kreisgerichts gratulirten dem allgemein geschätzten Jubilar durch eine Deputation und überreichte demselben ein Ehrengeschenk, bestehend in einem silbernen Pokal und zwei silbernen Leuchtern.

— Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hat die Bezirks-Regierungen angewiesen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Meldung zur Aufnahme in das Königliche Musik-Institut in Berlin drei Monate vor dem Anfange des jedesmaligen Unterrichts-Cursus (resp. vor Ostern und Michaelis) direct an das Cultus-Ministerium zu richten sind.

* Die Schutzzeit der Hasen beginnt in unserer Provinz am 1. Februar c.; die im gestrigen Abendblatt darüber mitgetheilte Notiz war trotz ihres offiziösen Ursprungs irrthümlich, was wir zur Beruhigung der Herren Jäger heute zu berichtigen nicht versäumen wollen, ihnen für den kurzen Schrecken eine um so ergiebigere Jagd wünschend.

* Schwurgerichts-Verhandlung am 16. d. 1) Am 5 September v. J. Abends kamen die Arbeiter Dettlaff, Maaß und Adolf Ott und mehrere ihrer Cameraden von dem Holm, wo sie gearbeitet hatten, auf einem Boote nach Heubude zurück und kehrten daselbst in dem Köpkeschen Gasthause ein, um noch ein Glas Bier zu trinken. Als die Gesellschaft das Local wieder verließ, ging Maaß mit den Arbeitern Ferdinand Buntrock und Eduard Schön zuerst hinaus, Dettlaff folgte mit den übrigen. Während sich nun Maaß vor der Thüre zur Erde bückte, um seine Geräthschaften aufzunehmen, sprang Dettlaff, der schon den Tag über kleine Neckereien mit ihm vorgehabt hatte, auf ihn los, riß ihn an den Haaren zur Erde und schlug ihn mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Der Arbeiter Heinrich Buntrock riß nun den Dettlaff los und hielt ihn fest, um ihn zu beruhigen; dieser aber sich befreiend, stürzte sich wieder auf Maaß und als er abermals von ihm entfernt worden war, drang er zum dritten Male mit den Worten: „nun zerreiß ich dich" auf ihn ein und riß ihm Jacke und Weste entzwei. Auch diesmal wurde Maaß von seinen Begleitern befreit und Dettlaff, der sich nun befriedigt erklärte, wollte sich entfernen. Unterdessen hatte aber Maaß ein Ruder ergriffen und schlug jenem damit über die Schulter und Genickgegend. In diesem Momente erschien auch Ott mit einem Ruder um die Ecke kommend und schlug mit den Worten: „was ist hier los", den Dettlaff so gewaltig auf den Kopf, daß das Ruder spaltete. An dem Ruder waren später Blut und Haare noch zu bemerken. Dettlaff, der zunächst hin und hertaumelte und zu Boden sank, wurde nach Hause gebracht und demnächst am andern Tage nach dem St. Marien-Hospital, wo er ein paar Tage später an den Folgen der durch die Mißhandlung herbeigeführten Schädelzertrümmerung gestorben ist. Ott unter Anklage ist vollständig geständig. Mit Rücksicht auf seine Jugend, er war zur Zeit der That einige Monate über 18 Jahre alt, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß.— 2) Der frühere Schreiber August Mick wurde im Jahre 1869 als Canzlist bei der Oberpost-Direction hieselbst angenommen und vereidigt, nach einiger Zeit als Postgehilfe angestellt und gegen Ende 1870 mit der Verwaltung des Schalterdienstes und der Schalterkasse betraut. Im Juli 1870 hat er aus dieser Kasse 4 Mal Beträge zur Bezahlung von Privatschulden und zwar im Ganzen 43 Rt. entnommen. Um diese Defecte zu verdecken, hat er eine entsprechende Zahl von Briefen mit fingirten Adressen abgesendet, auf deren Couvert er die entnommene Summe als ausgezahlten Postvorschuß notirte. Er hat sodann in jedem einzelnen Falle den betreffenden Brief denjenigen Postbeamten übergeben, der das zur Controle der Ausgaben bestimmte Abfertigungsbuch zu führen hatte. Nach einiger Zeit kamen die Briefe, deren Inhalt in unschriebenen Papier bestand, als unbestellbar zurück und wurde dadurch die Ueberführung des Mick bewirkt. Derselbe gesteht zwar die Unterschlagung zu, bestreitet aber nach Lage der Sache sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben. Die Geschworenen sprachen indeß unter Annahme mildernder Umstände das Schuldig aus, wonächst der Gerichtshof auf 9 Monate Gefängniß, worauf 3 Monate verbüßte Untersuchungshaft anzurechnen und einjährige Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter erkannte.

* Der Kornträger B. hat vor seiner Schwarzes Meer belegene Wohnung dadurch einen großen Auflauf veranlaßt, daß er unter großem Toben erst seine Frau zum Hause hinausprügelte, dann sein ganzes Mobiliar und Küchengeschirr auf die Straße warf und mit einer Art zertrümmerte. Zweien Wachtleuten, welche interveniren wollten, stellte er sich in der Thür seiner Wohnung mit einem großen Knüttel entgegen und drohte ihnen den Kopf einzuschlagen, wenn sie sich ihm nahen würden. Die Bestrafung des B. ist eingeleitet.

* In den letzten acht Tagen sind von dem Hofe der Steimmig'schen Eisengießerei ca. 18 bis 20 Centner Gußeisen, bestehend in von den Dieben zerschlagenen 30 Formkasten, gestohlen worden. Der Polizei ist es gelungen, die Diebe in den Arbeitern Cronert und Kochanowski zu ermitteln. Die Formkasten, welche vor der Zertrümmerung einen Werth von ca. 122 Rt. und nach derselben einen solchen von ca. 72 Rt. hatten, sind von den Genannten an einen bereits aufgefundenen Händler für 1½ Rt. verkauft worden.

* Vier Männer machten den Versuch, die in der Johannisgasse belegenen Fleischbude des Fleischermeisters Saworski gewaltsam zu erbrechen, wurden jedoch von Vorübergehenden bemerkt und ergriffen, mit Zurücklassung eines eisernen Kuhfußes, welchen sie bei dem Einbruch gebraucht hatten, die Flucht.

* Gestern Mittag passirte der Gastwirth Goßmann aus Kl. Plehnendorf mit seinem Fuhrwerke die Milchkannengasse. Ein unbekannter Mann lief hinter demselben her und stahl von dem Wagen ein Fäßchen Branntwein, womit er sich entfernen wollte. Ein dort stationirter Schutzmann verfolgte jedoch den Dieb längs der Langenbrücke bis zum Krahnthor; dort warf dieser das Fäßchen fort und entkam auf dem Eise.

* In Marienburg haben in ihrer letzten Sitzung die Stadtverordneten beschlossen (11 Stimmen gegen 11, der Vorsitzende gab den Ausschlag), die Aufnahme einer Anleihe von 30,000 Rt. zu bereits genehmigten nothwendigen Schulbauten so lange auszusetzen, bis in der Kammer über die Mahl- und Schlachtsteuer entschieden ist. Es erscheint den Stadtverordneten fraglich, ob die Stadt nach Verlust der Einkünfte aus der qu. Steuer jene Schuldenlast auf sich nehmen kann, oder ob man sich noch weiter mit den alten Gebäuden behelfen muß.

4 Aus der Provinz, 15. Jan. In dem „Kuryer Pozn.", einem neuen polnischen Blatte, welches seit Neujahr in Posen erscheint, war vor Kurzem eine Corr

---

glied über, als ihr der Contract in Dresden gekündigt wurde. Als Fides (in Meyerbeer's „Prophet") gastirte sie im Frühjahr 1850 im Opernhause zu Berlin, und ein Jahr darauf war sie der preußischen Residenzstadt ganz gewonnen. Sie begann wieder mit der Fides; Triumph reihte sich an Triumph, und bald stand ihr Ruhm fest als eine der vorzüglichsten Künstlerinnen der Gegenwart. Ueber ihren Gastspielen in London und Paris waltete ein Unstern. In ersterer Stadt machten sich 1852 zwei Unternehmer, Gye und Lumbye, ihren Gesang streitig, und so sang sie für keinen von beiden. In Paris konnte sie nicht auftreten, weil die „Afrikanerin" damals, 1853, noch nicht zur Aufführung reif war. Endlich 1856 riß sie das englische Publikum als Romeo, Lucrezia und Tancred zu wiederholtem Beifallssturm fort, kehrte aber nicht wieder nach London zurück, weil die italienischen Directoren sie nicht in Gluck'schen Opern auftreten lassen mochten. 1859 vermählte sie sich mit dem Landrath Jachmann, und 1861 trat sie von der Oper wieder zum Schauspiel zurück, und zwar zunächst als Goethe's Iphigenie, in der sie jetzt, 10 Jahre später, von dem Schauplatze ihrer Triumphe abgetreten ist.

* Genée's Faustvorlesungen.

Die gestrige zweite Vorlesung hatte ein noch größeres Auditorium herbeigezogen als die erste. Abgesehen von einer kurzen Recapitulation am Eingang und einigen orientirenden Bemerkungen zur Verknüpfung der einzelnen Abschnitte, war diesmal der ganze Abend der Recitation gewidmet, bei welcher Hr. Genée sein hervorragendes Declamationstalent wie sein Verständniß der Dichtung zu bewähren Gelegenheit hatte. Im ersten Stück (Osterspaziergang), wie insbesondere im letzten (Auerbachs Keller) wußte der Vortragende seine Kunst, mit allerlei Stimmen zu reden, in sehr belebender und scharf characterisirender Weise zu verwenden, während in den Dialogen zwischen Faust und Mephistopheles der Gegensatz beider Naturen, wie die Antithesen ihrer Reden trefflich beleuchtet wurden. So kräftig realistisch die Volks- und Studentenscenen, ebenso zart wurde der in wunderbar melodischem Tonfall gehaltene Geistergesang vorgetragen.

Der nächste Vortrag am Freitage, der uns die Hexenküche und Grethchentragödie bringt, verspricht nicht von geringerem Interesse zu sein, als der gestrige.

respondenz aus Thorn enthalten, welche mit großer Befriedigung hervorhob, wie sehr sich in den letzten fünf Jahren das Polenthum hier gehoben habe. „Wenn in Thorn vor 5 Jahren ein auswärtiger Pole an einem öffentlichen Orte polnisch sprach, so schaute man ihn wie ein Wunderthier an; damals konnte Jemand, der nicht Deutsch verstand, in keinem Geschäfte etwas kaufen, und wenn Jemand die beim Biere versammelten polnischen Einwohner Posens verjagen wollte, so brauchte er sie nur polnisch im Namen Polens anzureden. Fünf Jahre Arbeit und guten Willens haben die Dinge zum Nichtwiedererkennen verändert. Heute finden wir das polnische Element hier in einer angeseheneren Stellung, und immer mehr sich ausbreitend.“ Es sind dann in der Correspondenz eine Anzahl polnischer Firmen in Thorn angeführt. Schließlich wird noch als Vereinigungspunkt der besseren polnischen Gesellschaft Thorns der „gesellige Cirkel“ (Kolko towarzyskie) erwähnt. — Der „Verein polnischer Drucker“ in Posen, welcher sich im vorigen Jahre von dem dortigen Gutenberg-Verein, einer Filiale des großen Leipziger Druckervereins, abgetrennt hat, beschloß, nach Mittheilung des „Dziennik Pozn.“, in seiner letzten Sitzung, sich dem Lemberger Druckerverein „Postep“ anzuschließen. Da in Lemberg gleichzeitig das einzige polnische Buchdruckerorgan erscheint, so ist damit Lemberg Vorort für sämmtliche polnische Druckervereine geworden. Aus unserer Provinz haben sich die polnischen Drucker in Thorn, Pelplin rc. gleichfalls dem Posener Verein angeschlossen und erkennen mit diesem Lemberg als Vorort an. — Die Polen sind sehr rasch bereit gewesen, den urkundlichen Nachweis aus dem alten Thorner Schöppenbuch, nach welchem die Voreltern des Copernikus aus der Gegend von Frankenstein in Schlesien eingewandert sind, zu ihren Gunsten zu deuten. Der in Posen erscheinende „Tygodnik Wielkopolski“ erklärt nämlich ohne Weiteres, Schlesien sei damals noch zum großen Theil von Polen bevölkert gewesen, mithin seien auch die Voreltern des Copernikus, welche um das Jahr 1400 nach Thorn gekommen seien, Polen gewesen und damit sei die polnische Nationalität des Copernikus zur Evidenz erwiesen. Quod erat demonstrandum.

Elbing, 16. Jan. Gestern Abends um 11 Uhr traf der Polizei-Sergeant Scheffler einen Arbeiter, der sich selbst denuncirte, den letzten Speicherbrand am 2. Januar veranlaßt zu haben. Er beschrieb auch ausführlich, wie er die Brandstiftung bewerkstelligt habe. Er wollte über den Zaun geklettert sein, sich einen Haufen Stroh zu einem Knäuel zusammengeballt, dasselbe angesteckt und durch die Lucke geworfen haben. Er bat um seine Verhaftung und wurde auch sofort zum Polizeigewahrsam abgeführt. Als er aber eine Stunde später von Hrn. Polizei-Inspector Schachtschneider vernommen wurde, wollte er in den letzten Stunden sinnlos betrunken gewesen sein und gar nicht mehr wissen, was er gethan und ausgesagt habe. Vom Speicherbrand will er jetzt gar Nichts wissen, auch am 2. Januar krank zu Bette gelegen haben, was von einer Verwandten, bei der er wohnt, bestätigt wird. Er ist noch in Haft, 22 Jahre alt und schon viermal bestraft. Daß er am Montag Abend stark betrunken gewesen ist, ist festgestellt. (E. A.)

≈ **Marienwerder**. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm heute die Wahl zur Ergänzung des Magistrats vor. Die Rathsherrn Kaufmann Luck und Maler Prahl wurden wiedergewählt; neu gewählt wurden an Stelle der ausscheidenden Stadträthe HH. Rechtsanwalt Baumann und Posthalter Heuer, die HH. Rechtsanwalt Fülleborn und Rentier Krebs. Da nach dem Ableben des Stadtkämmerers Maaß dessen Amt, welches seinen Inhaber zum ständigen Mitglied des Magistrats machte, aufgehoben und die Geschäfte desselben einem Beamten unter dem Titel Stadtkassenrendanten übertragen worden sind, so mußte eine siebente wählbare Stadtrathsstelle creirt werden, welche Hrn. Buchhändler Levysohn zufiel. — Man beklagt sich hier über mancherlei Täuschungen, welchen das reisende Publikum durch die falschen Trajectnachrichten dieser Zeitung ausgesetzt wird. Ref. weiß wohl, daß die Redaction an diesen Unrichtigkeiten keine Schuld trägt, daß sie die Trajectberichte aus der besten Quelle, den Aushängen am Danziger Bahnhof schöpft. Aber unverantwortlich ist es von der Verwaltung der Ostbahn, in Danzig seit länger als 8 Tagen anzuzeigen: „bei Czerwinsk zu Fuß über die Eisdecke“, ja mehrere Tage hindurch mit dem Zusatz „nur bei Tage“, während am Bahnhof Czerwinsk richtig bekannt gemacht wurde, daß die Postwagen hinübergehen. Wir sind von amtlicher Seite ersucht worden, jene Angaben dahin zu berichtigen, daß seit den Dezembertagen die Uebersetzung der Postwagen an keinem Tage unterbrochen gewesen ist, wenn auch während der milden Tage der vorigen Woche der Gebrauch der schwersten Wagen vermieden werden mußte. — In unserem letzten Referat in Nr. 7087 ist zu berichtigen 2. Spalte 10. Zeile „Statuts“, wofür „Status“, Zeile 14 und 19 „Blumenau“, wofür „Baumann“, und Zeile 17 „Rüche“, wofür „Rühe“ zu lesen.

Graudenz, 15. Jan. Die frische Kälte, welche seit einigen Tagen anhält, gestattet es, daß die Eisdecke der Weichsel jetzt mit erheblicheren Lasten passirt werden kann. (G.)

χ **Conitz**, 16. Jan. Der erste Pocken-Erkrankungsfall trat in unserer Stadt am 18. Juli v. J. auf und wurden bis zum heutigen Tage im Ganzen 137 Personen von dieser Epidemie befallen. In 15 Fällen nahm die Krankheit einen tödtlichen Ausgang und in 117 trat Genesung ein. Da indeß nur die wenigsten Fälle angemeldet wurden, so ging der Polizei bei den nur geringen Executivmitteln und der starken Zunahme der Krankheit, namentlich im October und November, die Controle verloren. Gegenwärtig sind polizeilich nur noch 7 Erkrankungsfälle bekannt, in den umliegenden Ortschaften sollen indeß dieselben zunehmen.

Thorn, 15. Januar. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam es zur Sprache, daß dem Aichmeister, seiner Aussage nach, zu Neujahr d. J. seine Instruction noch nicht zugestellt, das Publikum über die Zahlungsstelle der Aichgebühren nicht rechtzeitig informirt und dergl. m. Den Stadtverordneten erschien es auffallend, daß die Einnahmen des Aichamtes seit dessen Eröffnung im Monat April bis zum November nicht die erwartete Höhe erreicht hatten und auf Antrag des Finanz-Ausschusses wurde deshalb eine Commission ernannt, welche die Bücher des Aichamtes revidiren soll; dem Magistrat wird von diesem Beschluß unter Berufung auf § 37 der Städte-Ordnung Kenntniß gegeben. — Eine andere auffallende Sache betraf die der Stadt gehörende Graudenzer Chausseestrecke; für die Unterhaltung dieser 1½ Meile langen Strecke waren im November v. J. 800 Rt mehr verwendet als im Etat ausgesetzt ist und noch 600 Rt. weitere Kosten in Aussicht gestellt, ohne daß für diese erhebliche Etatsüberschreitung die vorgängige Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt, ja, ohne daß aus den Acten ersichtlich ist, wer die Anweisung zur Zahlung dieser 800 Rt ausgestellt hat. Der Magistrat wurde um Auskunft über diese Angelegenheiten ersucht. (Brb. Ztg.)

Thorn, 16. Jan. Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. — Wetter: freundlich. Wind: Süd. Kälte 2° R. — Eisdecke unverändert.

Insterburg, 16. Jan. Auf einem Gute in unserer Nähe beschlossen zwei Frauen, einander durch Gift in's Jenseits zu befördern. Wissend, daß der Schäfer immer einen Vorrath von Rattengift im Hause hat, ging man den um solches an, mit der Vorgabe, jene Thiere zu vertilgen. Anfangs weigerte sich der Schäfer der Bitte nachzukommen, ließ sich aber dann doch auf vieles Andringen erweichen und verabfolgte einer der beiden Frauen ein weißes Pulver, das diese dann auch bei Gelegenheit der andern in den Kaffee expedirte. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten. Ein heftiges Erbrechen trat ein, aber nicht der Tod. Die Untersuchung wurde eingeleitet, der Kaffeesatz der chemischen Analyse unterworfen, und was man vermuthet hatte, stellte sich als Wahrheit nur zu klar heraus, das weiße Pulver war — Schlemmkreide. Die Schuldige bekam 1 Jahr Gefängniß. (P. L. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 16. Jan. Dem hellen trockenen Winterwetter ist seit gestern ein Schneetreiben gefolgt. Die Straßen liegen heute Morgen unter hoher weißer Decke; den Vormittag über fiel fortwährend Schnee, und die weiche Masse, durch welche die Droschken u. s. w. sich nur mit Mühe den Weg bahnen, erschwert natürlich das Fortkommen innerhalb der Stadt und der Umgegend. Es wird wohl nicht mit Bestimmtheit auf das pünktliche Eintreffen der Posten u. s. w. zu rechnen sein.

— Dr. **Preuß in Amerika**. Bei dem Aufsehen, welches die plötzliche Entfernung des Dr. Preuß in Berlin erregt hat, wird eine Mittheilung über den weiteren Entwickelungsgang dieses Mannes nicht ohne Interesse sein. Die „Neue Evangelische Kirchen-Zeitung“ enthält darüber folgende Mittheilungen aus St. Louis: „Seit acht Tagen ist hier in altlutherischen Kreisen von nichts die Rede als von Dr. Preuß. Dieser Mann galt als ein Stern erster Größe der lutherischen Kirche, so daß selbst der alte Walther ausrief, daß er nun ruhig sterben könne, da er in ihm den ersehnten Nachfolger gefunden. Preuß ward denn auch gleich, trotz des bösen Gerüchtes, als Professor am Concordia-College angestellt, der Held des Tages, die Bewunderung Aller, da er tüchtig auf Preußen und auf die Union schimpfte. Er verheirathete sich bald mit der Tochter einer der ersten Familien in der altlutherischen Gemeinde. Und jetzt auf einmal sagt er sich gänzlich los von allem Lutherthum, zerreißt sein früher in Berlin geschriebenes Buch über die Rechtfertigung und erklärt, der Mensch müsse selbst etwas thun, sich die Seligkeit zu erwerben. Das Ende wird wohl sein, daß er entweder ganz vom Glauben abfällt, oder daß er katholisch wird.“

— Ein schreckliches Ereigniß wird der „Pr.“ aus Döbrö bei Debreczin gemeldet. Die dortige Spiritusfabrik wurde in Folge einer gewaltigen Kesselexplosion gänzlich zerstört, und die sämmtlichen in der Fabrik beschäftigten Arbeiter fanden hierbei einen jammervollen Tod. Durch die Explosion hatten nämlich die großen Spiritusvorräthe Feuer gefangen, im Nu stand das ganze Gebäude in hellen Flammen, und so rasch war das Ereigniß hereingebrochen, daß Rettung absolut unmöglich war.

— In Paris bemerkt man seit einigen Tagen große Candelaber inmitten der längs des Boulevards dem neuen Opernhause gegenüber errichteten Refuges. Zwei dieser Candelaber strahlen jeden Abend ein glänzendes Licht aus, dessen Weiße das gewöhnliche Gaslicht dunkel und röthlich erscheinen läßt. Diese neue Beleuchtung ist Wasserstoffoxydgas, das einen solchen Erfolg gehabt hat, daß es vom 12. Januar an bei allen Laternen auf dem Boulevard des Italiens angewandt werden soll.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Januar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen Jan.	79	79	Preuß. 5pCt. Anl	100	100 4/8
April-Mai	79 6/8	80	Preuß. Pr.-Anl.	101	121
Rog. behptet.			3½pCt. Pfdbr.	83 2/8	83 1/8
Regul.-Preis	56 2/8	56 3/8	4pCt. wpr. do.	93 7/8	93 7/8
Jan. . . .	56 2/8	56 3/8	4½ pCt. do. do.	99 5/8	99 6/8
April-Mai	56⅜	56 4/8	Lombarden . . .	124 3/8	124 2/8
Petroleum,			Rumänier	47	45 6/8
Jan. 200℔	12 23/24	13 1/24	Amerikaner . . .	97	96 7/8
Rüböl 200℔	27 11/12	28	Oester. Banknoten	86⅞	86 15/16
Spir. behpt.			Russ. Banknoten	83 5/8	83 5/8
Jan. . . .	23 14	23 17	do. 1864r Pr.-Anl.	131 1/8	130
April-Mai	23 26	23 26	Italiener	67	67
Nord. Schatzanw.	fehlt	100	Franzosen, gest. .	240	238 4/8
Nord. Bundesan	100 4/8	100 4/8	Wechselcours Lon.	—	6.20 6/8

Fondsbörse: fest.

Bremen, 16. Januar. Der Verwaltungsrath der Bremer Bank hat die Dividende für das Jahr 1871 auf 7 % gleich 17 Thaler 36 Grote pr Actie festgestellt.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 96¼, Creditactien 351½, 1860er Loose 94¼, Staatsbahn 417, Galizier 263½, Lombarden 216¼, Silberrente 63 9/16, Nordwestbahn 225½, Elisabethbahn 248, Brüsseler Bank 109¾, Frankfurter Wechslerbank 110½, Ital.-deutsche Bank 103. Fest.

Wien, 16. Januar. Abendbörse. Creditactien 347,30, Staatsbahn 408,00, 1860er Loose 108,20, 1864er Loose 149,20, Galizier 262,00, Anglo-Austria 344,25, Franco-Austria 139,80, Unionsbank 299,30, Lombarden 214,90, Silberrente 73,00, Napoleons 9,14½. Sehr günstig.

Hamburg, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr Januar-Februar 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd. Roggen pr Januar-Februar 113 Br., 112 Gd., pr Februar-März 114 Br., 113 Gd., pr April-Mai 114½ Br., 114 Gd. — Hafer fester. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 29, pr Mai 29, pr October 27½. — Spiritus ruhig, pr 100 Litre 100 % pr Januar, pr Januar-Februar 20, pr April-Mai 20½ preuß. Rt. — Kaffee unverändert, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 12½ Br., 12⅜ Gd., pr Januar 12⅜ Gd., pr Januar-März 12⅜ Gd. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 16. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 198¾.

London, 16. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92¾. Neue Spanier 32⅛. Türkische Anleihe de 1865 50¾. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 92¼. Italienische 5% Rente 66⅛.

Paris, 16. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 30. Neueste 5% Anleihe 91, 25. Anleihe Morgan 507, 50. Italienische 5% Rente 68,05. Italienische Tabaks-Obligationen 475,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 900,00. Oesterreichische neue 852, 50. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 475, 00. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 51, 55. Türken de 1869 306, 00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 105, 93. — Höchster Cours der Rente 56, 30, niedrigster 56, 17½. — Fest.

Paris, 16. Januar. Productenmarkt. Rüböl fest, pr Januar 111, 00, pr März-April 110, 00, pr Mai-August 107, 00. Mehl behpt., pr Jan. 80, 25, pr März-April 82, 50, pr Mai-August 80, 00. Spiritus pr Januar 56, 00. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 16. Januar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 33. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 21/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163¼. Pariser Wechsel 3 Monat 354¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153½. Imperials 6, 00. Große russ. Eisenb. 137½. Productenmarkt. Talg loco 51½, pr August 53½. Weizen pr Mai 11¾. Roggen loco 7, pr Mai 7½. Hafer pr Mai-Juni 4, 25. Hanf pr Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 15. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 35. Roggen begehrt, Odessa 20. Hafer geschäftslos, inländischer 16. Gerste matt, Donau 16⅞. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr Januar 47½ bez., 48 Br., pr Februar 48 Br., pr März 47½ Br. — Ruhig.

New-York, 15. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 8⅞, Bonds de 1882 110⅛, Bonds de 1885, neue, 109⅞, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 109⅞, Eriebahn 35¼, Illinois 136, Baumwolle 21⅞, Mehl 7D. 00C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rt 82-86 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-82 „	68½-84½ Rt bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	
bunt	125-130℔	„ 74-79 „	
roth	128-134℔	„ 75-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78½ Rt.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78½ Rt. Br., 78 Rt Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, frischer 122℔. 52¾ Rt bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51⅞ Rt.
Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr April-Mai 53½ Rt. Br., 52¾ Rt Gd., inländischer 53 Rt Gd., pr Mai-Juni 54 Rt Br., 53 Rt Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. matt, weiße Koch- 47—48½ Rt bez.
Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 41⅞ Rt bez.
Spiritus loco pr 10,000 Liter % 22 9/10 Rt bezahlt.
Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6½ Rt bez.
Steinkohlen pr 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 17½ Rt Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Rt Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 20⅞ Br., ⅞ gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Monat 149⅛ Gd. Amsterdam kurz 142⅞ Gd., do. 2 Monat 141⅞ Gd. 4½% preuß. consolidirte und diverse Staats-Anleihen 102 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Nordd. Bundes-Anleihe 100⅞ Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83⅞ Br., 4% do. do. 94¼ Br., 4½% do. do. 100 Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Januar.

Weizenmarkt flau und weiße Gattungen unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 bis 123℔. von 70—73 Rt, roth 126 bis 132℔ von 75—78 Rt, hell- und hochbunt glasig 125/127—130/32 ℔. von 78/80—81, 82 Rt, 133℔. 83 Rt, weiß 126/127 bis 130—132℔. von 82—83—84 Rt pr 2000℔.
Roggen 120—125℔. von 51⅞—54½ Rt pr 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rt, große 108—113/114 ℔. von 45/46—48/50 Rt pr 2000 ℔.
Erbsen nach Qualität von 47—49 Rt pr 2000℔.
Hafer nach Qual. von 41—42/43 Rt pr 2000℔.
Spiritus 22 9/10 Rt pr 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost, trübe Luft; Wind Süd.

Weizen loco in flauer Stimmung und selbst die schwache heutige Zufuhr fand nur einen sehr schwerfälligen Verkauf bis auf die wenigen vorhandenen Partiechen weißen Weizens. Nur 100 Tonnen sind überhaupt gehandelt. Bezahlt Sommer besetzt 124℔. 68 Rt, 132℔. 79⅓ Rt, roth 132℔. 80 Rt, bunt 127℔. 78¼ Rt, hellbunt 120/21℔. 78½ Rt, 125/26℔. 79 Rt, hochbunt und glasig 128, 130℔. 80 Rt, 81 Rt, weiß 127/28℔. 83 Rt, 83⅓ Rt, extrafein weiß 131/32℔. 84⅓ Rt pr Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt 78½ Rt Brief, 78 Rt Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 78½ Rt.

Roggen loco unverändert, 122℔. 52¾ Rt. pr Tonne bezahlt; Umsatz 35 Tonnen. Termine ebenfalls ohne Geschäft, 120℔. April-Mai 53½ Rt Br., 52¾ Rt Gd., inländischer 120℔. April-Mai 53 Rt Gd., 120℔. Mai-Juni 54 Rt Br., 53 Rt Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rt, inländischer 120℔. 51⅞ Rt — Gerste loco nicht verkauft. — Erbsen loco matt, Koch- 47 bis 48½ Rt pr Tonne bezahlt. — Hafer loco 41⅞ Rt pr Tonne bez. — Spiritus zu 22 9/10 Rt verkauft pr 100 Liter à 100 %.

Elbing, 16. Januar. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt 130℔. 78½ Rt, roth 128℔. 76 Rt — Roggen 121/22℔ 50⅞ Rt — Gerste, kleine hell 108℔. 46½ Rt — Hafer nach Qualität 36—40 Rt — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 16. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo flau und niedriger, loco hochbunter 126/27℔. 98, 100 Sgr, 128℔. 103 Sgr, 129/30℔. 104 Sgr, 130/31℔. 103 Sgr, 131℔. 100, 101, 103 Sgr, 132℔. 102, 104 Sgr, 132/33℔. 103, 104 Sgr bez., bunter 127/28℔. 98 Sgr, 128/29℔. 97 Sgr, 129/30℔. und 131℔. 100 Sgr bez., rother 128/29℔. 98 Sgr, 132/33℔. 100 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo niedriger, loco 115℔. 54 Sgr, 116℔. 57 Sgr, 118/19℔. 57 Sgr, 120℔. 59 Sgr, 120/21℔. 60 Sgr, 121℔. 60, 60½ Sgr, 121/22℔. 60, 60½ Sgr, 123℔. 61½ Sgr, 123/24℔. 61½ Sgr, 125℔. 62½ Sgr, 125/26℔. 62½ Sgr, 126℔ 63 Sgr bez., pr Januar 60½ Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Januar-Febr. 60½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Frühjahr 62½ Sgr Br., 61½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 63 Sgr Br., 62 Sgr Gd., pr Juni-Juli 64 Sgr Br., 63 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo unverändert, loco große 45—54 Sgr Br., Brau- 49 Sgr bez., kleine 45—53 Sgr Br., feine Brau- 52 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine nominell, loco 26½—28½ Sgr bez., pr Frühjahr 32 Sgr Br., 31½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 32½ Sgr Br., 31½ Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo beschränkter Umsatz, loco weiße 65, 66 Sgr bez., Koch- 67 Sgr bez., feine 69 Sgr bez., graue 78 Sgr bez., grüne 68—77 Sgr Br., große 71, 72½ Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 63 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo still, loco 50—55½ Sgr bez., fein 63 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo unverändert, loco feine 82—96 Sgr Br., mittel 75, 78½ Sgr bez., ordinaire 60—68 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo fest gehalten, rothe 18—23 Rt Br., weiße 20—25 Rt Br. — Thymotheum pr 50 Kilo beachtet, loco 7—10 Rt Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rt Br., 12⅜ Rt Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 14 Rt Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 86—90 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 85 Sgr Br., 82 Sgr Gd., 83 Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 24½ Rt Br., 24 Rt Gd., 24 1/12 Rt bez., Januar ohne Faß 24¼ Rt Br., 24 Rt Gd., Januar incl. März ohne Faß 24⅜ Rt Br., 24⅛ Rt Gd., Februar ohne Faß 24½ Rt Br., 24⅛ Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅞ Rt Br., 24½ Rt Gd., 24½ Rt bez., Mai-Juni ohne Faß 24⅞ Rt Br., 24½ Rt Gd.

Berlin, 16. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—84 Rt nach Qualität, pr Januar 79½ Rt Br., 79 Rt G., pr April-Mai 80 Rt bz., pr Mai-Juni 80½ Rt bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—58 Rt nach Qual. gef., 56—57⅜ Rt bz., pr Januar 56½—56⅛—56¼ Rt bz., pr April-Mai 56¼—56⅛ Rt bz., pr Mai-Juni 56⅜—56⅞ Rt bz., pr Juni-Juli 57½—57⅜ Rt bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rt nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 43—50 Rt nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rt nach Qual., Futterwaare 48—51 Rt nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26½ Rt — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 27⅞ Rt, pr Januar 27⅞ Rt B., pr Januar-Februar do., pr Febr.-März 27⅞ Rt, pr April-Mai 27 23/24—11/12 Rt bz., pr Mai-Juni 28⅙—1/12 Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rt 18 Sgr bz., loco mit Faß pr Januar 23 Rt 14—16 Sgr bz., pr Jan.-Febr. do., pr April-Mai 23 Rt. 23 Sgr bis 27 Sgr bez., pr Mai-Juni 23 Rt 27 Sgr bis 24 Rt bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Rt — Roggenmehl Nr. 0 8⅞—8½ Rt, Nr. 0 u. 1 8½—8 Rt pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr Januar 8 Rt 6½ Sgr bz., pr April-Mai do., pr Mai-Juni 8 Rt 7—7½ Sgr bz., pr Juni-Juli 8 Rt 8½ Sgr nominell. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 14 Rt B., pr Januar 13 1/24 Rt bz., pr Jan.-Febr. do., pr Februar-März do., pr April-Mai 12⅞ Rt bz.

Stettin, 16. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen still, pr 2000℔. loco gelb. geringer 68—72 Rt, besserer 73—77 Rt, feiner 78—79½ Rt, Januar 78½ Rt nom., Frühjahr 80—79⅞ Rt bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 80 Rt Br. u. Gd. — Roggen still, pr 2000℔. loco geringer 52 Rt, besserer 53—54½ Rt, feiner 55—55½ Rt, pr Januar 54½ Rt Br., ½ Rt Gd., Frühjahr 55⅞, ¼ Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 55⅞ Rt bez., Br. und Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer matt, pr 2000℔. loco 44—45½ Rt, Frühj. 46½ Rt bez. u. Br., Mai-Juni 47 Rt Br. — Erbsen pr 2000℔. loco Futter- 48—49 Rt, Koch- 49½—50½ Rt, Frühjahr Futter- 51⅞ Rt nom. — Winterrübsen pr 2000℔ Sept.-Oct. 111 Rt Br., 110½ Rt Gd. — Rüböl stille, pr 200℔. loco 27½ Rt Br., Januar 27 Rt bez, April-Mai 27½ Rt bez., Br. und Gd., Septbr.-Oct. 26½ Rt Br., 26 Rt Gd. — Spiritus etwas fester, pr 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 22⅞ Rt bez, Januar-Febr. 22 19/24 Rt bez., Februar-März 22 11/12 Rt. bez., Frühjahr 23⅓, 1/12, ⅙ Rt bez., Mai-Juni 23 5/12 Rt bez., Juni-Juli 23 13/24, 7/12 Rt bez. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 78½ Rt, Roggen 54½ Rt, Rüböl 27 Rt, Spiritus 22 19/24 Rt — Petroleum loco 6½—6 7/12 Rt Br., Januar 6½ Rt Br., August-Sept. 6½ Rt Br., Sept.-Oct. 6 7/12 Rt Br. — Schweineschmalz, amerikan. 5 Sgr bez. — Piment 9 Rt tr. gef. — Neue Dampfer-Compagnie 105 bez. Pomm. Prov.-Zucker-Siederei 2225 bez., 2300 Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Januar. Wind: S.
Angekommen: Dähnert, Nordsee, Shields, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	339,13	— 0,8	SSW., schwach, trüb u. bed.
17	8	338,48	— 1,8	SSW., schwach, trüb, Nebel.
	12	338,19	— 0,6	SSW., mäßig, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 16. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	52 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	143½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	255½ G
Berlin-Hamburg	10	4	170 bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	229 bz
Berlin-Stettin	9½	4	172 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	129½ bz
Cöln-Minden	10½	4	182½—⅜ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	154 bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	225 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ bz u G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	106 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅜	3½	216 bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	192½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72 bz u G
Rheinische	8⅜	4	163 bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	41½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	100 bz u B

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	165 bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	110¾ bz
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	114¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 8/10	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	184⅜ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	237¼-6¾-8½-¼ bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94⅜ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	123¾-½-4¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅞ bz u G
Kursk-Kiew	5	94 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	215 G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	149 et bz
Danziger Bankverein	—	4	103⅞ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	115 et bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	218 bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ G
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	105 G
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	20½-9¾-1⅞-
Posener Prov.- „	7½	4	118 et bz [¼ bz
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	195 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8¼	4	118 bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	101½ G
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	112¼ et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	10[illegible] bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	10[illegible] bz
Freiwill. Anl.	4½	10[illegible] bz
Staatsanl. 1859	5	10[illegible] bz
do. consolidirte	4½	10[illegible] bz
do. 54,55	4½	10[illegible] bz
do. 1857, 59.	4½	10[illegible] bz
do. 1867	4½	10[illegible] bz
do. 1856	4½	10[illegible] bz
do. 50/52	4	9[illegible] bz
do. 1853	4	9[illegible] bz
Staats-Schulds.	3½	8[illegible] bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	12[illegible] bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz 100½ G
do. do.	4½	100 G
Berl. Pfdbr.	4½	100 bz u B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ B
do. neue	4½	100⅞ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ G
do. „	4	94¼ G
do. „	5	103¼ B
Pommersche „	3½	83¼ bz u G
do. „	4	94 bz
Westpr. rittersch.	3½	83⅞ G
do. do.	4	93⅞ bz
do. do.	4½	99¾ bz u B
do. II. Serie	5	104 G
do. neue	4	93½ bz
do. do.	4½	99⅞ B
Pomm. Rentenbr.	4	97⅜ B
Posensche „	4	95¾ bz
Preußische „	4	96 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	103 B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	20 bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅛ bz gek 96½
Oesterr. 1854 Loose	4	83¼ bz u G
do. Creditloose	—	111 bz
do. 1860r Loose	5	93-92¾-93 bz
do. 1864r Loose	—	85½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B
Rumänier	8	93 B
Rum. Eisenb.-Obl.	—	45¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	95 G
do. do. 1862	5	95 bz u G
do. engl. Anl.	3	58⅞ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130 bz
do. do. 1866	5	130 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74½ bz
do. 6. do.	5	88¼ bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76 bz
Türk. Anl. 1865	5	49½-⅜ bz
do. do. neue	6	57⅜ bz kl 57⅜ bz

Wechsel-Cours v. 16. Januar.

Amsterdam kurz	3	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3	141⅞ bz
Hamburg kurz	4	149⅜ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	3	6 20⅞ bz
Paris 10 Tage.	6	79 B
Wien Oest. W. 8 T.	6½	86⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6½	86 bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	108⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gld. 9 4 G		F.B m.R. 99⅞ bB	
Lsdr. 111 G		o. R. 99⅞ bz	
Svs. 6 21 bz		Oest. Bkn. 86 15/16 bz	
Nap. 5 9⅞ bz		Poln. Bkn. — —	
Dollars 1 11½ bz		Russ. do. 83⅞ bz	
Gld. T 458½ bz		Silb. p. 8 — —	

Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik.

Grund-Kapital 100,000 Thaler in 1000 Aktien à 100 Thaler.

Der große Aufschwung aller Gewerbthätigkeit in unserer Provinz ruft stets großartige neue Bau-Anlagen hervor und erzeugt hiedurch einen Bedarf an Baumaterial, welcher nur durch rationelle Ausnutzung und Erweiterung der bestehenden Fabriken gedeckt werden kann. Diese Erwägungen haben die Unterzeichneten veranlaßt, die Dampf-Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik des Herrn **Julius Schwager** zu Schloß-Kaldowe bei Marienburg anzukaufen und unter angemessener Vergrößerung des Betriebs-Kapitals und Erweiterung des Betriebes, in eine Aktien-Gesellschaft umzugestalten, wodurch es ermöglicht wird, die gebotenen günstigen Chancen zu erhöhen und auszubeuten.

Die Fabrik besteht außer den zwei geräumigen Wohnhäusern, Ställen und umfangreichen Trockenschuppen

a. aus einer Dampfziegelei mit Ringofen-Betrieb,
b. aus einer Verblendstein-Fabrik,
c. aus einer Fabrik glasirter Thonröhren und Bau-Ornamenten, Statuen, Vasen, Fußböden, Platten und Fliesen.

Den zur Fabrikation nöthigen reinen plastischen Thon liefern die zur Fabrik gehörigen Ländereien von **218 Morgen, worin nach amtlichen Vermessungen Material für 200,000,000 Ziegel vorhanden ist.** Der Ringofen umfaßt **225,000 Ziegel** und kann bei continuirlichem Betriebe **5 Millionen Steine per Jahr liefern.**

Die Vorzüglichkeit des Fabrikates ist allseitig anerkannt, so daß dasselbe bei den Bauten Königl. Behörden und Privaten eine bevorzugte Stelle einnimmt. Die Steine zeichnen sich durch ihre Dauerhaftigkeit und Wetterbeständigkeit vortheilhaft aus, so daß sie bei allen Hoch- und Wasserbauten ausgedehnte Verwendung finden, worüber anerkennende Atteste der ersten Bau-Autoritäten der Provinz, insbesondere von der Ostbahn, welche im Original bei den Herren Banquiers **Baum & Liepmann** in **Danzig,** und in beglaubigter Abschrift bei der **Filiale der Berliner Wechslerbank** in **Königsberg** einzusehen sind, vorliegen.

Die Façon- und Verblendziegel, welche sich durch elegante Form und Gleichmäßigkeit der Farbe auszeichnen, sind bisher in einem solchen Grade gesucht worden, daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte.

Die glasirten Thonröhren, Fliesen, Dachpfannen und Bau-Ornamente und die sonstigen feinen Thonwaaren haben bereits vielseitige Anerkennung gefunden und sich schon ein bedeutendes Absatzgebiet errungen.

Das Absatzgebiet der Fabrik erstreckt sich bis Königsberg und Danzig, die Lage derselben in dem dichtbevölkerten Werder, vis-à-vis Marienburg, hart an der Nogat in der Nähe der Eisenbahn und von fünf Chausseen ist außerordentlich günstig.

Die nicht unbedeutenden Vorräthe aller Art, sowie die umfangreichen Lieferungs-Contrakte sind von dem früheren Besitzer unter sehr günstigen Bedingungen abgetreten und bleibt dessen Thätigkeit durch Eintritt in den Aufsichtsrath dem Unternehmen erhalten.

Der Kaufpreis für das gesammte Etablissement mit dem sämmtlichen lebenden und todten Inventar beträgt . . .	Thlr. 115,000	
für den Betrieb und Erweiterungsbauten sind . . .	30,000	in Aussicht genommen.
Von diesen . . .	145,000	gehen für eine
mit der Meininger Bank vereinbarte Hypothek . . .	45,000	ab, welche
in 35 Jahren amortisirt sind, bleiben . . .	Thlr. 100,000	Actien-Kapital,

welche hiermit zur Zeichnung al pari aufgelegt werden.

Wenngleich es bekannt ist, daß Ziegeleien, die ein vorzügliches Fabrikat zu liefern im Stande sind, schon bei gewöhnlichen Zeiten ein sehr günstiges Resultat liefern, so glauben wir dennoch eine erhöhte Sicherheit für die Rentabilität des Unternehmens dadurch zu bieten, daß Herr **Julius Schwager** für die nächsten **fünf Jahre,** Kriegs- und Elementarereignisse ausgenommen,

eine Jahres-Dividende von mindestens 7 %

durch Hinterlegung einer entsprechenden Caution **garantirt,** wogegen ihm die Hälfte des **über** 7% erzielten Netto-Gewinnes während dieses Zeitraumes zusteht. Der General-Versammlung ist das Recht vorbehalten, dies Abkommen bereits früher aufzuheben.

Die Constituirung der Gesellschaft ist am heutigen Tage in Marienburg erfolgt und besteht

aus den Herren

der Aufsichtsrath der Gesellschaft

Baumeister **Rauch** in Marienburg, Vorsitzender,
Bank-Direktor **D. Martens** in Marienburg, Stellvertreter,
Fabrikant **Richard Wadehn** in „
Leopold Liepmann von der Firma **Baum & Liepmann** in Danzig,
Herrmann Pape in Danzig,
Julius Schwager in „

Es darf nach den hier gebotenen, nicht erst der Zukunft vorbehaltenen Vortheilen, auf eine günstige Aufnahme und rege Betheiligung des Verwendung suchenden Kapitals gerechnet werden und fordern wir das Publikum zur Zeichnung unter den endstehenden Bedingungen auf.

Marienburg, den 9. Januar 1872.

Das Gründungs-Comité.

Friedrich Gottschewski, Kaufmann, **D. Martens,** Bank-Direktor, **Rauch,** Baumeister, **C. Regier,** Kaufmann, **Richard Wadehn,** Fabrikant, in **Marienburg.** **Wunderlich,** Gutsbesitzer, Schönwiese bei Marienburg,
Leopold Liepmann, Banquier, **Herrmann Pape,** Kaufmann, **F. Schottler,** Bank-Direktor, in **Danzig.**

Bedingungen.

1. Die Subscription findet

am 18., 19. und 20. Januar cr.

an den nachbenannten Zeichnungsstellen statt:

in **Marienburg** bei der **Marienburger Privatbank D. Martens,**
in **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank,**
bei den Herren **Baum & Liepmann,**
bei den Herren **Meyer & Gelhorn,**
in **Tiegenhof** bei der **Tiegenhöfer Credit-Bank,**
in **Neuteich** bei den Herren **Ruhm & Schneidemühl,**
in **Pr. Stargardt** bei Herrn **B. Schwarz,**
in **Dirschau** bei Herrn **J. Rempel,**
in **Thorn** bei der **Thorner Credit-Bank,**
in **Graudenz** bei Herrn **Joh. Hr. Braun,**
in **Elbing** bei der **Elbinger Credit-Bank Philipps & Wiedwald,**
in **Königsberg** bei der **Filiale der Berliner Wechslerbank.**

2) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % baar oder in courshabenden Papieren zu hinterlegen.
3) Bei etwaiger Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduktion ein.
4) Die über die gezeichnete Summe lautenden Interimsscheine, welche in kürzester Frist in Original-Stücke umgetauscht werden, sind vom 1. bis 15. Februar bei Verfall der Caution abzunehmen.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Maria Mathilde** mit dem Hofbesitzer Herrn **Friedrich Henning** beehren wir uns hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Rickelswalde, den 16. Januar 1872.

A. Fadenrecht und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Fadenrecht,
Friedrich Henning.
Rickelswalde und Gr. Brunau.

Gestern Abends 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein theurer Gatte, unser geliebter Vater, der Königliche Kreisgerichtsrath **Rudolf Riedel** im 68. Lebensjahre nach nur achttägigem Krankenlager an der Lungenentzündung.

Carthaus, den 16. Januar 1872.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Gestern entriß uns der Tod unser ältestes Mitglied, den Dirigenten der zweiten Abtheilung, Kreis-Gerichts-Rath **Riedel,** Ritter des rothen Adlerordens. In ihm verliert der Staat einen durch eine Reihe von 45 Dienstjahren stets bewährt gefundenen Justizbeamten, der hiesige Kreis, in welchem er seit dem Jahre 1838 ununterbrochen amtlich thätig gewesen ist, einen sehr pflichttreuen und stets dienstbereiten Richter, das unterzeichnete Kollegium aber ein sehr tüchtiges und äußerst liebenswürdiges Mitglied, einen Kollegen, der sich durch Biederkeit, Gerechtigkeit und Edelsinn die allgemeinste Hochachtung erworben hatte.

Ehre sei seinem Andenken.

Carthaus, den 16. Januar 1872.

Das Kollegium des Kgl. Kreis-Gerichts.

Schott. Kaminkohlen

sind zu billigster Preisnotirung zu haben. Näheres Hundegasse 97 im Comtoir.

Herings-Auction

Donnerstag, den 18. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,
über
div. Sorten Fettheringe und Tornbellies-Heringe
im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von

Robert Wendt.

Waagebalken, neu geaicht, weissb. **Litermaasse,** gusseis. u. mess. **Gewichte** empfiehlt zu sehr mässigen Preisen

L. Flemming,
(948) 44. Johannisthor 44.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe den sämmtlichen Vorrath meines Waarenlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Schäpe sen.

Bestellungen werden nach wie vor angenommen. (949)

Kellnerlehrlinge für Hotel's w. ges. durch **H. Märtens.**

Für meine Conditorei suche einen Lehrling von außerhalb.
Theodor Becker, Conditor, Wollweberg. 21.

William Lee,

echter Armagnac (feinster Franzbranntwein) mit Salz präparirt, erhielt nach öfterer Nachfrage denselben auf's Neue in Commission u. empfiehlt denselben zum vielseitigen äußerlichen wie innerlichen Gebrauch in Fläschchen à 7½, 6, 5 u. 4 Sgr.

Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108, am Holzmarkt.

Schöne Pommersche Gänsebrüste, pro Stück 20 und 25 Sgr., empfiehlt

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse.

Eine kleine Partie ungesch. Obst, pro Pfund 2 Sgr., empfiehlt

Magnus Bradtke.

Ballfächer

empfiehlt in großer Auswahl, zurückgesetzte Ballfächer werden verheuet. (954)
G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopeng. 43.

Strohhüte

zur Wäsche, befördert
E. Fischel.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Für einen tüchtigen Gehilfen (Materialisten) ist eine Stelle offen. Näheres Kohlenmarkt No. 25. (963)

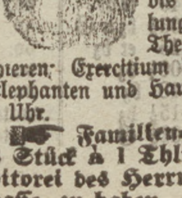
J. Jacobus.

Cigarren- und Tabak-Lager.
73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke.)
Cigaretten.
Türkische Tabake.
Varinas
in Blätter und Rollen.
Große Auswahl
von
Cigarrenspitzen, Taschen und Rauchrequisiten aller Art.
73. Langgasse 73. (im Hause der Löwenapotheke.)

J. Jacobus.

Gewerbe-Verein.
Stiftungs-Fest.

Donnerstag, 18. Jan., Abends 7 Uhr.
Die Liste für das Abendessen liegt beim Castellan zur Unterschrift aus.
Einführung von Gästen ist gestattet.
Der Vorstand. (728)



Kreutzberg's zoologische Gallerie
auf dem Holzmarkt, geöffnet von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr. Vorstellung auf dem dazu erbauten Theater mit sämmtl. Raubthieren; Exercitium des weißen abessynischen Elephanten und Hauptfütterung um 4 und 8 Uhr.

☞ **Familien-Billete zum 1. Platz 3 Stück à 1 Thlr. sind in der Conditorei des Herrn Sebastiani, Langgasse, zu haben.**

Liedertafel.

Uebung bei D. Donnerstag 7 Uhr.

Düttchen-Verein.

Sonnabend, den 20. huj., präcise 8 Uhr Abends, Versammlung. Local beim Präses zu erfragen. (935)

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 18. Januar. (5. Ab. No. 1.) **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 18. Jan. Zur Feier der preußischen König-Krönung und der vorjähr. Kaiser-Proklamation zu Versailles, wodurch das Wieder-Erstehen des deutschen Kaiserreichs besiegelt wurde:

Große Fest-Vorstellung und Concert,

eröffnet mit **Jubel-Ouverture** und **Festprolog mit allegorischem Tableau,** gesprochen von Fr. Eisfeldt. **Gastspiel der engl. Sängerin und Tänzerin Miß Lillie Alliston.**

U. A.: Die Rückkehr der siegreichen Truppen aus Frankreich. Posse. — Das Jubiläum. Genrebild mit Gesang u. Ballet in 2 Abtheilungen, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonale und 20 Ballet-Eleven.

Sonnabend, 20. Januar 1872:

Grosser Maskenball im neuen Königssaale.

2 Thlr. Belohnung

dem Wiederbringer eines schwarzen Opernglases im Futteral, welches Sonntag, den 14. d. M. verloren ist. Abzug. Schüsseldamm 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.